

ALS ÖSTERREICH SEINE SOUVERÄNITÄT ZURÜCKGEWANN

Zehn Jahre nach Kriegsende erlebte Österreich im November 1955 dann jene Tage, auf die man ein Jahrzehnt lang gewartet hatte. Am **5. November 1955** trat das am 26. Oktober vom Nationalrat beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die immerwährende Neutralität in Kraft. Österreich war endgültig frei – und zum ersten Mal seit 1938 wieder Herr im eigenen Haus.

Für die österreichischen Gemeinden bedeutete dieser Tag das Ende einer langen Durststrecke. Seit 1938 – erst unter nationalsozialistischer Herrschaft, dann unter alliierter Besatzung – waren sie nie wirklich frei in ihren Entscheidungen gewesen. Kommandanturen, Besatzungsoffiziere, Zonengrenzen – all das gehörte nun der Vergangenheit an.

DIE NEUTRALITÄT ALS BRÜCKE ZUR WELT.

Am 14. November 1955 folgte der nächste wichtige Schritt: Die Bundesregierung übermittelte allen Staaten, mit denen Österreich diplomatische Beziehungen unterhielt, den Text des Neutralitätsgesetzes. Österreich machte ernst mit seinem neuen Status – nicht als Rückzug aus der Welt, sondern als aktiver Beitrag zum Frieden.

Die Neutralität war der Preis für die Freiheit, aber sie erwies sich als kluger Schachzug. Am 14. Dezember 1955 wurde Österreich Mitglied der Vereinten Nationen. Aus dem besetzten, geteilten Land von 1945 war ein souveräner, international anerkannter Staat geworden.

Der November 1955 markierte zugleich den Abschluss eines Jahrzehnts des Wiederaufbaus (auch wenn da noch nicht alles geschafft war). Österreich hatte bewiesen, dass demokratische Zusammenarbeit funktioniert – von der Gemeinde bis zum Nationalrat. Diese Lehre aus den Jahren 1945 bis 1955 bleibt bis heute wertvoll: Freiheit und Souveränität sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis gemeinsamer Anstrengung und kluger Politik. **K.**